

Kreis Blatt



für den Kreis Uffingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Unfrieses Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Uffingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 153.

Donnerstag, den 10. Dezember 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Uffingen, den 5. Dezember 1914.

Im Anschluß an meine den Herren Bürgermeistern besonders zugegangenen Verfügung vom 14. September d. Js., Nr. 9009, veranlasse ich die Herren Bürgermeister, etwa aufgefundenen Leichen unbekannter Selbstmörder usw. nunmehr an die neu eröffnete Universität zu Frankfurt a. M. abzuliefern. Die Ueberweisung von Leichen an die Universität zu Marburg darf nicht mehr stattfinden.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Nr. 11621.

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Uffingen, den 5. Dezember 1914.

Nachdem der Ausdruck des Kornes nunmehr fast überall erfolgt sein wird, ersuche ich Sie, mir bis zum 18. d. Mts. anzuzeigen, ob die f. B. angemeldeten freiwilligen Spenden an Korn noch geliefert werden können oder wieviel Zentner die Einwohner für die durch den Krieg geschädigten Bewohner in Elsaß-Lothringen jetzt noch zu liefern bereit sind.

Für die überaus reichen Spenden an Karloffeln haben die betreffenden Elsaß-Lothring'schen Behörden den Gubern des Kreises Uffingen ihren verbindlichsten Dank ausgesprochen.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Nr. 11343.

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

An die Herren Bürgermeister des Kreises mit Ausnahme von Altweilnau, Dorfweil, Finsternthal, Gemünden, Grävenwiesbach, Hasselbach, Hasselborn, Hundstätt, Mauloff, Merzhausen, Michelbach, Naunhadt, Neuweilnau, Niederems, Niederreifenberg, Oberlaufen, Oberreifenberg, Pfaffenwiesbach, Reichenbach, Riedelbach, Rod a. d. Weil, Schmitten, Seelenberg, Treisberg, Weiperfelden, Wilhelmsdorf und Wülfers.

Uffingen, den 7. Dezember 1914.

In den Gemeinden Hahn, Springen und Remel im Kreise Untertaunus ist bei dem durch einen Viehhändler in Langenschwalbach aus Ostpreußen eingeführten Rindvieh die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Nr. 11802.

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

An die Herren Bürgermeister in Altweilnau, Anspach, Arnoldsbain, Brandobersdorf, Dorfweil, Espa, Finsternthal, Hainichen, Hausen, Niederems, Rod am Berg, Seelenberg, Treisberg, Wernborn und Weiserfeld.

Der Erteilung meiner Verfügung vom 10. November d. Js., Nr. 9796, betreffend die Unfallversicherung der Jugendvereinigungen, sehe ich

Ehren-Tafel.



Es starben den Heldentod
fürs Vaterland:

Ludwig Diefenbach, Uffingen.
Oskar Dienstbach, Uffingen.
Karl Albert Datz, Merzhausen.
Fritz Leisler, Wehrheim.
Karl Schneider, Niederlaufen.
Karl Jung, Cleeberg.
Heinrich Müller, Schmitten.
Wilhelm Schmidt, Eschbach.

Ehre ihrem Andenken!

binnen 24 Stunden bestimmt entgegen.

Uffingen, den 8. Dezember 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an:

Das Zustoßen von Schwären oder anderer Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschenken von Sachen an Kriegsgefangene und das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 25. November 1914.

18. Armeekorps.

Stellv. General-Kommando.

Der kommandierende General.

gez.: Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WB Großes Hauptquartier, 8. Dezember vorm. Amtlich. An der flandrischen Front bereiten die durch die letzten Regengüsse verschlechterten

Bodenverhältnisse den Truppenbewegungen große Schwierigkeiten. Nördlich Arras haben wir einige kleine Fortschritte gemacht.

Das Kriegslazarett in Lille ist gestern abgebrannt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Verluste an Menschenleben sind aber nicht zu beklagen.

Die Behauptung der Franzosen über ein Vorwärtkommen im Arconner Wald entspricht nicht den Tatsachen. Seit langer Zeit ist dort überhaupt kein französ. Angriff mehr erfolgt. Dagegen gewinnen wir fortgesetzt langsam Boden.

Bei Malancourt, östlich Varennes, wurde vorgestern ein französ. Stützpunkt genommen. Dabei ist der größte Teil der Besatzung gefallen, der Rest, einige Offiziere und 150 Mann, wurden gefangen.

Ein französ. Angriff gegen unsere Stellungen nördlich Nancy wurde gestern abgewiesen.

Aus Osten liegen von der ostpreuß. Grenze keine besonderen Nachrichten vor. In Nordpolen folgen die deutschen Truppen dem östlich und südöstlich Lodz schnell zurückweichenden Feind unmittelbar. Außer den großen schon gemeldeten, ungewöhnlich starken blutigen Verlusten haben die Russen bisher etwa 5000 Gefangene und 16 Geschütze mit Munitionswagen verloren. In Südpolen hat sich nichts besonderes ereignet.

WB Berlin, 8. Dez. Amtlich. S. M. der Kaiser hat seine für heute geplante Abreise zur Front infolge einer Erkrankung an fieberhaftem Bronchialkatarrh um einige Tage verschoben müssen. Er konnte aber gestern und heute den Vortrag des Chefs des Generalstabs des Feldheeres über die Kriegslage entgegennehmen.

WB Breslau, 8. Dezbr. (Nichtamtlich.) Der Chef des Generalstabes der Armeeabteilung Boyrsh übermittelte der „Schlesischen Zeitung“ mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Ansprache, die der Kaiser vor den Abordnungen

der zur Armeabteilung Boyrsch gehörenden Truppenteile und der österreichischen Truppen gehalten hat: „Kameraden! Ich habe mir Deputationen der im Osten kämpfenden Truppen hierher bestellt, weil es mir nicht möglich ist, Euch alle vorn in den Schützengräben begrüßen zu können. Ueberbringt Euren vorne kämpfenden Kameraden meine herzlichsten Grüße sowie meinen kaiserlichen Dank und den Dank des Vaterlandes für Eure heldenhafte Haltung und Ausdauer, die Ihr in den letzten drei Monaten gegenüber der russischen Uebermacht bewiesen habt. Bei uns zu Hause spricht man mit Recht, daß jeder im Osten Kämpfende ein Held. Ihr habt die Ehre, Schulter an Schulter mit dem Heere Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef, meines Freundes und geliebten Vaters, zu kämpfen, für eine gerechte Sache, für die Freiheit für die Existenzberechtigung einer Nation und einen zukünftigen langen Frieden. Wenn es auch noch lange dauern kann — wir dürfen dem Feind keine Ruhe lassen! Wir werden weiter kämpfen mit dem Erfolge wie bisher, denn der Himmel ist auf unserer Seite. Mit Gott werden wir uns einen langen Frieden erkämpfen, denn unsere Nerven sind stärker als die unserer Feinde. Mein kaiserlicher Freund hat mir schon mehrfach die Tapferkeit der mit unseren österreichischen Brüdern zusammenkämpfenden Truppen hervorgehoben und, wie ich sehe, Euch durch allergnädigste Verleihung von Auszeichnungen seinen Dank gezollt. Wenn Ihr zurückkehrt in Eure Stellungen, nehmt Euren Kameraden meine herzlichsten Grüße mit und saget ihnen: wenn ich auch wieder nach dem Westen muß, daß meine Gedanken stets bei Euch sind und meine Augen stets auf Euch ruhen, als wenn ich hinter Euch stände! Und nun zum Schluß: Laßt uns unseren freudigen Gefühlen Ausdruck geben, indem wir rufen: „Seine Majestät Kaiser Franz Josef und sein Heer — Hurra! Hurra! Hurra!“

WB Wien, 8. Dezbr. Amtlich wird verlautbart: 8. Dezember, mittags. Die Kämpfe in Westgalizien nehmen an Heftigkeit zu. Nunmehr auch von Westen her angreifend, verjagten unsere Truppen den Feind aus seiner Stellung Dobczyce-Wieliczka. Der eigene Angriff dauert an. Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht übersehen; bisher wurden über 5000, darunter 27 Offiziere, abgeschoben. In Polen wurden erneuerte Angriffe der Russen im Raume südwestlich Piotrkow von unseren und deutschen Truppen überall abgewiesen. In den Karpathen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

WB Wien, 8. Dezbr. (Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 8. Dezember. Die Umgruppierung erfolgt programmäßig. Einzelne Versuche des Gegners, dieselbe zu stören, wurden abgewiesen. Hierbei erlitt der Feind empfindliche Verluste. Unsere Offensive südlich Belgrad schreitet günstig vorwärts. Hier wurden 14 Offiziere und 400 Mann gefangen genommen.

WB Konstantinopel, 8. Dezbr. (Nichtamtlich.) Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz ist heute hier eingetroffen.

WB Kopenhagen, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Berlinske Tidende“ schreibt: Ritchener hat ungeheure Schwierigkeiten mit der Ausbildung des neuen Heeres für die Verbündeten. Während Deutschland die junge Mannschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt mit allen Hilfsmitteln in die Kasernen der alten Mannschaft zu systematischem Unterricht einberuft, ist der Militärdienst in England ein Erwerbszweig mit hohen Löhnen und bedeutenden Pensionen für die Hinterbliebenen der Gefallenen und Verwundeten. Die Kasernen aber sind nur für eine geringe Anzahl berechnet. Neue Rekruten treten täglich ein und erschweren somit den Unterricht. Offiziere und Unteroffiziere fehlen. Es ist schwierig, den Soldaten militärische Disziplin beizubringen, da sie darin keine Vorschule haben.

WB Lissabon, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Das ganze portugiesische Kabinett ist zurückgetreten. Es soll ein Nationalkabinett aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werden.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

SS Ufingen, 9. Dez. Das von dem hiesigen Kgl. Lehrerseminar am letzten Sonntag im Saale „Abler“ veranstaltete Konzert erfreute sich eines recht guten Besuchs. In Abwesenheit des Herrn Seminarmusiklehrers Beidi, der unter der Fahne steht, hatten Herr Seminarlehrer Prof. Becker und Herr Seminarlehrer Dowie die Leitung des Konzerts übernommen. Diese Herren verstanden es, die Chöre sowohl als auch die sonstigen musikalischen Darbietungen mit unerschöpflichem Fleiße und großer Kenntnis einzuläuten. Und der Erfolg blieb nicht aus: alle Musikstücke und Chöre, die der ernsten Zeit angepaßt waren, fanden bei den Zuhörern die beste Aufnahme. — Der Erlös des Konzerts wird teils für die Beschaffung armer Schulkinder, teils für die Krieger im Felde Verwendung finden. — Den beiden Leitern und ihrer wackeren Sänger- und Musikerschar gebührt auch an dieser Stelle der beste Dank für das Gebotene.

* Ufingen, 9. Dez. Samstag, den 5. d. Mts. wurden die Spareinlagen der hiesigen Weihnachtssparbank verteilt. Der Sparverein zählt 159 Mitglieder, an welche die ansehnliche Summe von 9898 M. zurückgezahlt worden ist. Der Krieg hat sich bezüglich der Einzahlungen nur im Monat August bemerkbar gemacht. Von September ab wurde wieder regelmäßig gespart. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren P. Vermbach, Aug. Ziger, L. Becker und A. Zielinski wiedergewählt. Anstelle der verstorbenen Vorstandsmitgliedes trat durch Wahl Herr R. Wagner. Der Erlös der üblichen Christbaumverkaufserlöse wurde größtenteils den im hiesigen Lazarett untergebrachten Verwundeten überwiesen.

* Ufingen, 9. Dezbr. Herr Bahnmeister Liebegott hieselbst wurde zum 5. Dezember nach Braunfels versetzt. An seine Stelle trat Herr Bahnmeister Schulte aus Friedberg.

* Ufingen, 9. Dez. Auf dem gestern hier abgehaltenen Schweinemarkt waren 40 größere Tiere und 261 Ferkel angefahren. Der Handel war schlecht.

* Postalisches. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die pünktliche Beförderung und Bestellung der Weihnachts- und Neujahrssendungen nur dann gesichert ist, wenn die Aufschrift der Sendungen durchaus deutlich und vollständig ist. Die genaue Wohnungsangabe darf auf keiner Sendung fehlen.

○ Eschbach, 9. Dez. Donnerstag, den 10. d. Mts., findet im Saale des Gastwirts Wilh. Saltenberger eine Versammlung statt, in der ein Vortrag über das Thema „Der Krieg und die wirtschaftliche Lage Deutschlands“ gehalten wird. Nach dem Vortrag freie Aussprache. Es werden alle Landwirte und Interessenten freundlichst eingeladen.

○ Oberreifenberg, 9. Dez. Der hiesige Frauenverein hat durch Beschluß seiner Mitgliederversammlung den Anschluß an den Vaterländischen Frauenverein für den Kreis Ufingen herbeigeführt. Dieser Schritt ist um so freudiger zu begrüßen und verdient umso mehr Anerkennung, als die Not der Zeit den Zusammenschluß aller, die helfen wollen, unter dem Zeichen des Roten Kreuzes dringend nahelegt.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 7. Dez. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kiel gemeldet wird, steht seit gestern Nachmittag das Schloß Gottorp in Flammen, die 200jährige Residenz der Schleswiger Herzöge. Das Schloß biente jetzt als Kaserne.

— St. Quentin (Nordfrankreich). Unter Leitung des Lazarettpfarrers Meyer hat sich hier ein Bureau gebildet, das sich zur Aufgabe macht, in St. Quentin und Umgebung Gräber Gefallener und in den Lazaretten Verstorbenen nachzuforschen. Das Bureau konnte bereits in zahlreichen Fällen Auskunft erteilen.

— San Sebastian. Frauen und Mädchen der Stadt haben dem deutschen Konsul für die deutschen Soldaten 2000 Kopfschäger, 2000 Paar Socken und 2000 Stäuben abgeliefert. Die Wolle

hierzu wurde von dem Konsulat zur Verfügung gestellt.

— Mailand, 7. Dezbr. (Priv.-Tel., Str. Felti.) Eine von England nach Rußland gehende Ladung von Militärautomobilen ist im Weißen Meere eingefroren.

Feldpostbrief.*)

(Zur Veröffentlichung frei gegeben durch das stellvertretende Generalkommando zu Frankfurt a. M.) Argonnenwald, den 15. Oktober 1914.

Sehr verehrter Herr Pfarrer!

Ihrer Bitte, Ihnen von meinen bisherigen Erlebnissen im Felde Einiges zu berichten, komme ich mit Freuden nach, zumal es mir jetzt in meiner unfreiwilligen Muße an einem Haupterfordernis dafür, der nötigen Zeit nicht gerade mangelt. An den anderen Vorbedingungen zum ruhigen Schreiben fehlt es allerdings umso mehr; denn ich sitze nicht etwa in einem behaglichen angewärmten Zimmer an einem „richtiggehenden“ Schreibtisch, sondern im Unterholz des Argonnenwaldes an einem von unsern braven Burschen gezimmerten Tisch aus Birkenstämmen, auf dem ein leergegessenes Kochgeschirr, das noch nach Erbsensuppe duftet, etwas Wurstpelle, Zigarrenasche und alte Zeitungen — alles Gegenstände, die man bei uns zu Hause nicht auf dem Esstisch liegen zu lassen pflegt — ein trauliches Stilleben führen. Um diesen Tisch gedrängt sitzen außer mir 6 Sanitätsassistenten, und wir alle suchen Deckung gegen den von oben herabrieselnden Regen, gegen den zwei Zeltbahnen nur unvollkommenen Schutz gewähren. Aber wenn uns auch die Füße kalt und die Finger steif sind, die Stimmung ist doch vortrefflich; denn soeben hat uns nicht nur die Nachricht von einer Niederlage zweier französischer Kavalleriedivisionen in Nordfrankreich erreicht, sondern auch die Kunde von der großen Antwerpener Kriegsbeute und der Vernichtung eines russischen Kreuzers. Das hat natürlich Stoff zu angeregtester Unterhaltung gegeben, und wenn daher meine in dieser Umgebung niedergeschriebenen Zeilen nicht den Anforderungen genügen, die an den deutschen Auffuß eines Ufinger Seminaristen gestellt werden, so müssen Sie dies gütigst entschuldigen. Und doch noch ein weiteres! Sie haben mich ausdrücklich um eine Schilderung meiner eigenen Erlebnisse ersucht, und dadurch bin ich gezwungen, mich selbst in den Vordergrund meines Briefes zu stellen.

Bei meiner etwas umständlichen Reise von Ufingen nach Paderborn, die am 29. und 30. August im Kraftwagen, mit der Eisenbahn, mit der Elektrischen und zu einem kleinen Teil sogar zu Fuß zurückgelegt werden mußte, fielen mir vor allem zwei Dinge auf: einmal die musterhafte Organisation des Roten Kreuzes auf den Bahnhöfen, das alle Transport-, Verwundeten- und Gefangenenzüge auf das Trefflichste verpflegte, und sodann die große Anzahl der waffenfähigen Männer, die man sowohl im Taunus und im Westerwald, wie auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet noch in ihrer werktätigen Beschäftigung sah. Wenn man dann in Paderborn, das mit seinen Ersatz-, Reserve-, Landwehr- und Landsturmbatallionen einem Heerlager gleich, die Massen der des Nachschubes harrenden Mannschaften sah, und sich dabei vergegenwärtigte, daß schon Millionen deutscher Krieger im Felde standen, dann bekam man erst einen wirklichen Begriff von unserer Volkskraft, und zur völligen Gewißheit wurde die Ueberzeugung, daß an einem solchen Schutzwall jeder feindliche Ansturm zerschellen muß.

Nach 12tägiger Ausbildungstätigkeit in Paderborn erhielt ich dann zugleich mit vier anderen Offizieren den Befehl, mich zur Front zu begeben. Das war eine freudige und langersehnte Aussicht. Schnell wurde der längst gepackte Feldkoffer geschlossen, und dann ging es, von einem Abschiedsurrah der neiderfüllt zurückbleibenden Kameraden geleitet, in die Nacht hinaus. Da uns die Strecke über Cassel—Frankfurt vorgeschrieben war, so konnte ich noch einmal zum Feldberg hinüberwinkeln, der mir einen letzten Heimatgruß mit auf den Weg gab. In Saarbrücken, wo wir einige Stunden Aufenthalt hatten, legten wir uns zum letzten Male in ein Bett in der zutreffenden Annahme, daß wir auf diesen Genuß künftig verzichten müssen. Wir sind seitdem froh gewesen, wenn wir ein Dach

*) Von Herrn Landrat Baumeister.

über dem Kopfe und Stroh unter dem Rücken hatten. — Am dritten Tage begann unser Transport interessant zu werden. Da zu unserem Ziele direkte Züge nicht fuhren, mußten wir fortgesetzt umsteigen; einmal saßen wir bei württembergischen Kameraden im Militärtransport, dann wieder in einem Lokalzug, dann in Kraftomnibussen, die auf offenen Güterwagen befestigt waren und nach ihren Anschriften dem Fremdenverkehr am Tegernsee gebient hatten. Bald nach Ueberschreiten der Grenze kamen wir schon mitten in's Kriegsgelände hinein. Audun-le Roman war der erste, völlig zerstörte größere Ort, an dem wir vorbeifuhren und der, wie wir später erfuhren, niedergebrannt worden mußte, weil eines Nachts unsere Truppen von den Bewohnern überfallen und beschossen worden waren. Nun ging die Fahrt weiter über die Schlachtfelder vom 22. bis 24. August; verlassene Schützengräben rechts und links der Bahn, zersplitterte Telegraphenstangen mit unentwirrbaren Drahtknäueln, zahllose französische und vereinzelte deutsche Ausrüstungsgegenstände, vor allem leere Tornister, große Böcher, die die Granaten in den Boden gerissen hatten, zerstörte Gehöfte und viele, viele Soldatengräber kennzeichneten den Weg, den unser siegreicher Angriff genommen hatte. In Longuyon endete spät abends unsere Bahnfahrt, und wir mußten nun zusehen, wie wir uns von da ab weiter vorwärts zu unserem Bestimmungsort arbeiten konnten. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß am nächsten Tage die Tegernseer Kraftwagen, die uns schon einmal als Unterkunft gebient hatten und die inzwischen abgeladen und betriebsfertig gemacht worden waren, als Feldpostwagen nach vorne gingen und uns mitnehmen konnten. So bequem wie eine landwärtliche Dienstreise im heimischen Kreise war diese Autofahrt nun allerdings nicht. Denn aus dem Wagen waren alle Sitzgelegenheiten entfernt, und der ganze Raum war mit Postkisten angefüllt; nur hoch oben unter der Decke war an jedem der fünf Omnibusse noch ein Plätzchen übrig, wo sich je einer von uns, auf den Säcken lang ausgestreckt, hineinquetschen konnte. Aber schnell ging es vorwärts; wir passierten den kleinen Ort, in dem unser Kronprinz in einem entzückenden Schloßchen sein Armeebaupiquartier aufgeschlagen hatte, melbten uns bei unserem kommandierenden General und gelangten bei Einbruch der Nacht in das Dorf, in dem der Divisionsstab untergebracht war; von letzterem erhielten wir dann unsere endgültige Bestimmung. Ich kam, wie ich es gehofft hatte, wieder zu meinem alten Regiment, dem Königsinfanterie-Regiment Nr. 145. Meine Freude hierüber war natürlich groß, umso mehr als ich an diesem Tage bei den Offizieren der verschiedensten Waffengattungen, wenn ich nach den Schicksalen meines Regiments fragte, immer die gleiche Auskunft erhielt: „Das Königsregiment hat sich mit einem bewunderungswürdigen Schneid geschlagen und sich das höchste Ansehen im Armeekorps erworben“. So hat sich das Regiment der Auszeichnung, Seine Majestät den Kaiser als Chef zu haben, würdig erwiesen und unvergängliche Lorbeeren an seine jungen Fahnen geknüpft! Leider hatte es dabei auch viele schwere Verluste erlitten, und manch' lieben alten Freund sollte ich nicht wiedersehen. — Die letzte Nacht, die wir fünf Transportgenossen dann zusammen waren, verbrachten wir eng aneinandergekauert auf spärlichen Stroh vor dem Altar der kleinen Kirche des Ortes, das wir nach langem Suchen noch unbefestigt voranden. (Schluß in nächster Nummer.)

Nach der Schlacht bei

Nach heißem Kampfe, heißem Ringen,
Stand ich bei . . . auf der Wacht.
Blutig war das heiße Ringen,
Schaurig war die stille Nacht.

Vor mir stand ein Dorf in Flammen,
Der Himmel war gefärbt wie Blut;
Rot und Glend war gekommen:
Krieg, du forderst dein Tribut.

Nacht ich still in meinem Herzen,
Nacht ich anblicks großer Not;
Läßt verstummen alles Schergen,
Bringet Glend, Schmerz und Tod.

Die Gedanken ließ ich fliegen
In die Heimat schnell hinein,

Wo man merket nichts von Kriegen,
Nichts von dieser Kriegespein.

Doch dort hob man still die Hände,
Bittet um den deutschen Sieg,
Daß ihn Gott zum Guten wende
Diesen heil'gen, ersten Krieg.

Noch vertieft in meinem Schweigen
Tönt es noch in stiller Nacht,
Schmerzlich stöhnend, hilfeschreiend
Von dem blut'gen Feld der Schlacht.

Lag noch einer von den Armen
Verwundet schwer in stiller Nacht,
Doch ich konnt mich nicht erbarmen;
Denn ich stand auf stiller Wacht.

Ranonier Ernst Göbel, Riedelbach,
3. Bt. im Felde.

Letzte Nachrichten.

WB Großes Hauptquartier, 9. Dezbr. vorm. Amtlich. Westlich Reims mußte Pecherie Ferme, obgleich auch hier die Genfer Flagge wehte, von unseren Truppen in Brand geschossen werden, weil dort durch Flieger-Photographie einwandfrei festgestellt war, daß sich dicht hinter der Ferme eine französ. schwere Batterie verbarg.

Französische Angriffe in Gegend Souain und gegen die Orte Varennes und Bauquois am östlichen Argonnenrande wurden unter Verlusten für den Gegner zurückgeworfen. Im Argonnenwalde selbst wurde an verschiedenen Stellen Boden gewonnen. Dabei machten wir eine Anzahl Gefangenen.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich Nancy hatten die Franzosen starke Verluste. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Aus Ostpreußen liegen keine neuen Nachrichten vor.

In Nordpolen stehen unsere Truppen in enger Fühlung mit den Russen, die in einer stark befestigten Stellung westlich dem Miacga Halt gemacht haben.

Um Rowitsch wird weiter gekämpft.

In Südpolen haben österreichisch-ungarische und unsere Truppen Schulter an Schulter erneut erfolgreich angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung entstehen durch Erkältung und trinke man zum Schutze täglich 1 Tasse in heißem Wasser gelösten

• Bonner Kraftzucker •

von J. G. Maass, welcher in Platten für 30 und 15 Pfg. sowie in Paketen Bonbons für 25 und 10 Pfg. stets vorrätig ist in Colonialwarenhandlungen, durch Plakat kenntlich.

Ein gross Bezug für den Kreis Usingen bei Peter Bernbach, Usingen.

— Obergasse 6. — Telefon Nr. 1. —

Rob a. d. Weil: im Konsumverein

Gesangverein „Eintracht“, Anspach.

Den Heldentod fürs Vaterland starben unsere treuen Mitglieder



Eugen Henrici
Heinrich Reuter
Eduard Haag

Die Entschlafenen waren uns und allen Mitgliedern des Gesangvereins liebe Kollegen und Freunde. Der Sängerkhor verliert in ihnen hochgebildete Sänger.

Ein ehrendes und dankbares Gedenden bleibt den Heimgegangenen für alle Zeiten gesichert.

Anspach, im Dezember 1914.

Der Vorstand.

Tüchtiges Mädchen oder Aushilfe

gesucht. Bad Gomburg v. d. G.,
Castillostraße 8.

Tüchtige Schreiner

gesucht. Möbelfabrik Andr. Schweitzer.
Bad Gomburg v. d. G.

Strickwolle!

Alle Sorten Strickwolle
in den bekannten guten
Qualitäten sind wieder
eingetroffen : : :

Carl Grandpierre.

Für Weihnachts-Bäckerei

empfehle

Meine hochfeinen, selbst pulverisierten
Gewürze — Anisepulver
nach eigener bewährter Vorschrift und
Dr. Dettlers Backpulver,
Echten Vanillezucker und Vanillinzucker,
Ausgelesene süße und bittere Mandeln,
Weiße geriebene Mandeln,
Citronat und Pomeranzenschale,
Citronen und Apfelsinen,
Anis, Dirschhornsalz und Pottasche,
Citronenöl, Rosenwasser und Vanilleessenz.

Dr. A. Loetze.

Schlachte ein Rind

und lasse es Freitag, den 11. d. Mts.,
das Pfund zu 80 Pfg. anschauen.

Fritz Schwarz, Ziegelei.

Kuh mit Kalb

(Notischek) zu verkaufen.

Gemeinderathener Grub, Neuweilnau.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß beim dies-
maligen Fegen der Schornsteine die Ramine aus-
gebrannt werden.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt **100 Zentner
Kornstroh** (Maschinenbruch) zu kaufen. Ange-
bote sehen wir bis zum Samstag, den 12. d.
Mts. entgegen.

Donnerstag, den 10. ds. Mts., vormittags
8 Uhr beginnend, wird die **Wasserleitung ge-
spült**. Wir bitten die Bewohner sich vorher für
genügend reines Wasser zu sorgen.

Usingen, den 9. Dezember 1914.

Der Magistrat: **Vogelsberger.**

Um Bestrafungen zu vermeiden mache ich
darauf aufmerksam, daß im Laufe der nächsten
Woche eine **Revision der Be- und Ent-
wässerungsgräben** stattfindet.

Usingen, den 9. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Vogelsberger.

In der **Nachlasskontursache** des Spar-
kassen-Rechners **Reber in Eschbach** ist
eine Abschlagsverteilung von 10% in Aus-
sicht genommen. Das Verzeichnis der zu berück-
sichtigenden Forderungen kann bei der Gerichts-
schreiberei des hiesigen Rgl. Amtsgerichts einge-
sehen werden.

Usingen, den 5. Dezember 1914.

Ellas, Konkursverwalter.

Weihnachtspakete für die Truppen

Je 5 Stück, gingen aus Usingen beim Vater-
ländischen Frauenverein ein von

Frau Maat. Frä. J. Dienbach. Frä. Feyer.
Frau Dr. Schwarze. Frau Löhr sen. Frau
Löhr jun. Frä. Reuter. Frau Konditor Arnold.
Frä. Heberer. Frä. Merkel. Frau Hansen. Frau
Deller Ww. Frau C. Köster. Frau Dowie.
Frau Sekretär Schneider. Frau Franke. Frau
Bermbach. Frau Stern. Frau Bedmann. Frau
Buchh. Schmidt. Frau Klamp. Frä. E. Heinrich.
Frau Siegm. Lilienstein. Frau Vogelsberger.
Frau Rosenberg. Frau Stephan. Frau Ballhorn.
Frau Chr. Hartmann. Frau Reinhard. Frä.
Seibel. Frau J. Lilienstein. Frau Baum. Frau
Ritzer. Frä. Rosenkranz. Frau Dr. Löge. Frau
Bäcker Herdt. Frau Bastian. Frau Wagner.
Frau Amtsrichter Sauer. Frau Defan Müller.
Frau Architekt Schweighöfer. Frau Polster. Frau
Lehrer Schmidt. Frau Gastwirt Schmidt. Frau
Duednau. Frau Fritz Peter. Frau C. Rudolf.
Frau Rosenthal. Frau Wambach. Frau Buchh.
Schweighöfer. Frau Schlichte. Frau Pfarrer
Schneider. Frau Goldschmidt. Frau Krämer-
Philippi. Frau Held-Preiß. Frä. Menche. Frau
Th. Born. Frau Hirsch. Frau Ehler. Frau
Aktuar Weber. Frä. Wolf. Frau Kontrolleur
Steinmeh. Frau Mehger Steinmeh. Frau Blum.
Frau Mehler (Kirchgasse). Frau Reusch. Frau
Kensing. Frau Frei. Frau Uhrmacher Herdt.
Frä. D. Steinmeh. Frau Bohris. Frau Sattler
Schmidt. Frau Rühl. Frau A. Steinmeh.
Frau Jödel. Frau Fiedler. Frau Birkenauer.
Frau Prof. Becker. Frau Th. Gräb. Frau
Klöckner. Frä. H. Fritz. Frä. Vogt. Frau
Kruze. Frau Prediger. Frau Nees. Frau
Kreiß. Frau Sekretär Hartmann. Ungenannt
(10 Pakete). Frau Böhl. Frä. R. Sommer.
Frau Boch. Frä. Feig. Frau Quinde. Frau
Ruf. Frau Eisentraut. Frau Ette. Frau
Hirschberg.

Ferner:

Ungenannt: 1 Kiste Zigarren.

Aus dem Erlös des Konzerts im „Ablen“: Pakete
im Wert von 33 Mk.

Vereinigte Volks- und Realschule: 69 Pakete.

Seminar-Lehrerschule: 29 Pakete.

Verzeichnis der Gaben aus den Gemeinden des
Kreises in nächster Nummer.

**Palermo-Orangen
Dauer-Maronen
Wallnüsse**

empfehlen

2

Carl Heller.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Ein Besuch derselben
ohne Kaufzwang — überzeugt jeden von
der Reichhaltigkeit und von den billigen
Preisen.

Zu zahlreichem Besuche ladet frdl. ein

Peter Bermbach, Usingen



Milch!

Bedeutender Milchvertrieb in Frankfurt a. M., prompter, sicherer Zahler, sucht zur Aus-
dehnung seines Abnehmerkreises sofort oder auch später größere Menge nur guter Milch zu
höchsten Tagespreisen. Garantiert dauernde und steigende Abnahme. Evtl. feste Verpflichtungen.

Offerten mit Preis und Angabe der Menge unter „Milchangebot“ an
Rudolf Woffe, Annoncen-Expedition, Frankfurt am Main.

Meinen werten Kunden zur Nachricht,
dass ich die von den H. W.
Philippi'schen Erben übernommene

Wollspinnerei

mit elektrischen Betrieb und verbesserten
Maschinen soeben ausstatte.

Hierdurch werde ich in die Lage ver-
setzt, die feinsten Gespinste zu den
billigsten Preisen in kürzester Zeit her-
zustellen und bitte ich um gefl. Ueber-
weisung von Aufträgen.

Wolle

wird stets zu den höchsten Preisen gegen

Barzahlung

angekauft.

Ebenso zable **Höchstpreise** für

Stricklappen.

Raph. Baum

USINGEN.

Für die Weihnachtsbescherung

der Pflinglinge des Hospitals und der Armen der
Stadt erbitten wir uns auch in diesem Jahre
recht herzlich Gaben der Liebe. Sämtliche Unter-
zeichneten sind zur Empfangnahme gern bereit.

Usingen, den 8. Dezember 1914.

Frau Defan Müller.

Frau Defan Bohris.

Frau Lehrer a. D. Kreppel.

Frau Dr. Loetze.

Frau Rohrmeyer Philippi.

Frau Katasterkontrolleur Kensing.

Frau Kaufmann Reusch.

Frau Pfarrer Schneider.

Zum Konfektbacken

empfehle:

**1a neue Mandeln & Zitronat
Orangeat & Zitronen & Anis
Hirschhornsalz & Pottasche
& Dr. Oetker's Backpulver &**

usw. **Vanillezucker** usw.

Theodor Reusch.

Grosse Vorteile

bietet mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

indem sämtliche Vorräte noch
zu alten billigen Preisen mit

10 % Rabatt

gegen bar verkauft werden.

Es lohnt sich doppelt, seinen
Bedarf jetzt zu decken, indem
die Preise sämtlicher Artikel durch
Mangel an Material sowie an
Arbeitskräften voraussichtlich ganz
:: :: bedeutend steigen. :: ::

**Carl Schrimpf
USINGEN.**

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!